Neue

Liedersammlung

von

Carl Friedrich Zelter.



Preis 1 Rthlr.

Zürich, bey Hans Georg Nägeli; Berlin, bey Adolph Martin Schlesinger.

1 8 2 1.

An die Entfernte.

Sanft klagend.

So hab' ich wirklich dich verloren? bist du, o Gute, mir entflohn? Noch klingt in den gewohnten Ohren ein jedes Wort, ein jeder Ton, ein jedes Wort, ein jeder Ton,

So wie des Wandrers Blick am Morgen
Vergebens in die Lüfte dringt,
Wenn in dem blauen Raum verborgen
Hoch über ihm die Lerche singt.

So dringet ängstlich hin und wieder
Durch Feld und Busch und Wald mein Blick;
Dich rufen alle meine Lieder:
O komm, Geliebte, mir zurück.

Goethe.

Nachgefühl.

Comodett.

Wenn die Re-ben

wie - der blü-hen rüh - ret sich der Wein im Fasse. Wenn die Ro - sen wie - der glü-hen,

weiß ich nicht - wie, wie mir ge-schieht? Thränen rin-nen

von den Wan-gen, was ich thu - e, was ich las - se, nur ein un - be-stimmt Ver-

lan - gen fühl ich, das die Brust durchglüht. - -

tenero.

Und zu - letzt muß ich mir sa - gen,

wenn ich mich be - denk' und fas - se, daß in sol - chen schö - nen Ta - gen Do - ris einst

- - - für mich ge - glüht.

cresc. *cresc.* *decresc.*

Goethe.

Sonett aus dem 13. Jahrhundert.

Süß und verloren, doch nicht schleppend.

Ach könnt' ich, könnte ver-ges-sen sie! ihr schönes lie-bes lieb-li-ches We-sen; den Blick, die freundli-che

Lip-pe die! viel-leicht, ich möch-te ge - ne - sen. Doch ach! mein Herz, mein Herz kann es nie, und

doch ist's Wahn - - sinn zu hof - - - - - fen sie. Und

cresc.

um sie schwe-ben giebt Muth und Le-ben zu wei - - - - chen nie!

dolce

Gefaßt.

Und dann, wie kann ich ver - ges - sen, sie, ihr schö - nes, lie - bes lieb - li - ches We - sen, den

Blick, die freund - li - che Lip - pe die, viel lie - ber nim - mer ge - ne - - - -

- - - - sen!

Herder.

Um Mitternacht.

Andante e legato.



*) Um Mit - ter - nacht gieng - ich, nicht eben gerne, klein, kleiner Knabe, je - nen

Wenn ich dann fer - ner in des Le - bens Weite zur Lieb-sten mußte, muß - te

Bis daß zu - letzt des vol - len Mon - des Helle so klar und deut-lich mir ins

Kirch - hof hin zu Va - ters Haus, des Pfarrers, Stern an

weil sie - zog, Ge - stirn und Nord - schein ü - ber mir im

Fin - ste - re drang, auch der Ge - danke wil-lig, sin - nig,

Sterne, sie leuch - te - ten doch al - le gar - zu schön.

Streite, ich ge - hend, kommend See - - lig - kei - ten sog.

schnelle sich ums Ver - gang - ne wie ums Künf - ti - ge schlang.

- Um Mit - ter - nacht, um Mit - ter - nacht.

- Um Mit - ter - nacht, um Mit - ter - nacht.

- Um Mit - ter - nacht, um Mit - ter - nacht.

Goethe.

*) Die zwey ersten Strophen mäßig stark und betrachtend; die dritte Strophe volltönend und überzeugt.

Auch mein Sinn.

Andantino.

Ich gieng im Wal-de so vor mich hin, und nichts zu su - chen das war mein Sinn, - - - - das war mein Sinn.

Im Schatten sah ich
Ein Blümlein stehn,
Wie Sterne leuchtend,
Wie Aeuglein schön.

Ich wollt' es brechen,
Da sagt' es fein:
Soll ich zum Welken
Gebrochen seyn.

Ich grubs mit allen
Den Würzlein aus,
Zum Garten trug ichs
Am hübschen Haus.

Und pflanzt es wieder
Am stillen Ort,
Nun grünt es immer
Und blüht so fort.

Goethe.

Jägers Abendlied.

Ruhig und heiter.

Im Fel-de schleich ich still und wild, ge-spannt mein Feuer-rohr, da schwebt so licht dein lie-bes Bild, dein sü-ßes Bild mir vor.

Du wandelst jetzt wohl still und mild
Durch Feld und liebes Thal,
Und ach mein schnell verrauschend Bild
Stellt sich dir's nicht einmal?

Des Menschen, der die Welt durchstreift,
Voll Unmuth und Verdruß,
Nach Osten und nach Westen schweift,
Weil er dich lassen muß.

Mir ist es, denk' ich nur an dich,
Als in den Mond zu sehn,
Ein stiller Friede kommt auf mich,
Weiß nicht wie mir geschehn.

Goethe.

Der getreue Eckart.

O wä- ren wir wei- ter, o wär ich zu Haus! Sie kom- men, da kommt schon der nächt- li- che

Graus. Sie sinds die un - hol- di- gen Schwe - stern. Sie strei - fen her - an, und sie fin - den uns

hier, sie trin- ken das müh- sam ge - hol- te, das Bier, und las- sen uns leer uns die Krü - -

ge.

2

So sprechen die Kinder und drücken sich schnell
Da zeigt sich vor ihnen ein alter Gesell:
Nur stille Kind. Kinderlein, stille!
Die Hulden, sie kommen, von durstiger Jagd
Und laßt ihr sie trinken wie's jeder behagt
Dann sind sie euch hold, die Unholden.

3

Gesagt so geschehn und da naht sich der Graus
Und siehet so grau und so schattenhaft aus,
Doch schlürft es und schlampft es auf's beste.
Das Bier ist verschwunden, die Krüge sind leer;
Nur saust es und braust es, das wüthige Heer,
Ins weite Gethal und Gebirge.

4

Die Kinderlein ängstlich gen Hause so schnell
Gesellt sich zu ihnen der fromme Gesell.
Ihr Püppchen nur seyd mir nicht traurig. —
Wir kriegen nun Schelten und Streich bis aufs Blut. —
Nein keineswegs, alles geht herrlich und gut,
Nur schweiget und horchet wie Mäuslein.

5

Und der es euch anräth und der es befiehlt,
Er ist es, der gern mit den Kindelein spielt,
Der alte Getreue, der Eckart.
Vom Wundermann hat man euch immer erzählt;
Nur hat die Bestätigung jedem gefehlt,
Die habt ihr nun köstlich in Handen.

6

Sie kommen nach Hause, sie setzen den Krug
Ein jedes den Eltern bescheiden genug.
Und harren der Schläg' und der Schelten.
Doch siehe man kostet: Ein herrliches Bier!
Man trinkt in die Runde schon dreymal und vier
Und noch nimmt der Krug nicht ein Ende.

7

Das Wunder, es dauert zum morgenden Tag,
Doch fraget, wer immer zu fragen vermag:
Wie ists mit den Krügen ergangen?
Die Mäuslein, sie lächeln, im Stillen ergötzt;
Sie stammeln nnd stottern und schwatzen zuletzt,
Und gleich sind vertrocknet die Krüge.

8

Und wenn euch ihr Kinder mit treuem Gesicht
Ein Vater, ein Lehrer, ein Aldermann spricht,
So horchet und folget ihm pünktlich!
Und liegt auch das Zünglein in peinlicher Hut,
Verplaudern ist schädlich, verschweigen ist gut,
Dann füllt sich das Bier in den Krügen.

Goethe.

Sehnsucht.

Nicht zu langsam.

dolce *cresc.* *dolce*

Nur wer die Sehn - sucht kennt, weiß was ich lei - - - - de, al-

f

lein und ab - ge - trennt von al - ler Freu - - - de seh ich am Fir-mament nach je - ner

tr

Sei - - te. Ach die mich liebt und kennt ist in die

dolce

Wei - - te, es schwindelt mir, es brennt mein Ein - ge - wei - de! nur wer

die Sehnsucht kennt, weiß was ich, was ich, was ich lei - - de.

cresc.

dolce

Goethe.

Harfner.

Con moto.

Wer nie sein Brod mit Thrä-nen aß, wer nie die kum-mer-vol - - len

Näch-te auf sei - nem Bet - te wei - nend saß, der kennt euch nicht, der kennt euch nicht, der

kennt euch nicht, ihr himm - - - li - schen Mäch - - - te! ihr führt ins

Le - ben uns hin - ein, ihr laßt den Ar - men schul - - dig wer - den; dann ü - ber-

laßt ihr ihn der Pein, denn al - le Schuld, denn al - le Schuld, denn al - le Schuld rächt

sich - - - - auf Er - - den.

Goethe.

Im Fernen.

Comodett.

Wie sitzt mir das Liebchen? was freut sie so groß? - den Fernen, sie wiegt ihn, den Fernen, sie wiegt ihn, sie hat ihn im Schoos - den Fernen, sie wiegt ihn, sie hat ihn im Schooß.

Im zierlichen Käfig
Ein Vöglein sie hält,
Sie läßt es heraußen
So wie's ihr gefällt.

Hat's Pikken dem Finger
Den Lippen gethan
Es flieget und flattert
Und wieder heran.

So eile zur Heimath
Das ist nun der Brauch,
Und hast du das Mädgen
So hat sie dich auch.

Goethe.

Der neue Amor.

Allegretto e con discrezione.

f · *f ten.* · *ten.*

dolce · *dol.* · *f*

A - mor, nicht das Kind: der Jüngling der Psychen ver - führ - te, sah - im O - lympos sich

dolce · *dol.*

um frech - und der Sie - ge ge - wohnt. Ei - ne Göttinn er - blickt er, vor

cresc.

al - len die herrlich - ste Schö - ne, Ve - nus U - ra - ni - a wars, und er - entbrannte für

dol.

sie. Ach! - die Hei - li - ge selbst, sie - wi-der-stand nicht dem Werber, und der Ver-

dol.

we - - ge - ne hielt fest - sie im Ar - me be - strickt.

cresc.

Da ent - stand aus ih - nen ein neu - er lieb - li - cher A - mor,

dolce

der dem Va - ter den Sinn, Sit - te der Mut - ter ver - dankt, im - mer fin - dest du

ihn in hol - - der Mu - sen Ge - sell - schaft, und sein rei - zen - der Pfeil -

stif - tet die Lie - be der Kunst.

decresc.

Goethe.

Ruhe.

Still und nächtlich.

Ue - ber al - len Gip - feln ist Ruh, In al - len Wip - feln spü - rest du kaum ei - - - nen Hauch. Die Vög - lein schweigen im Wal - de war - te nur bal - de, bal - de, bal - de ruhst du auch.

Goethe.